

Carl Wilhelm Sauter

## Gonsalvo

(1845)

*Erster Gesang aus der Ballade  
»Adlersinn und Löwenmuth«*

Auf! Auf, mein Lied! dem Heldenmuthe  
Sey nun dein höh'rer Klang geweiht,  
D'rum lasse Muse, würd'ge Töne  
Erklingen durch den Raum der Zeit,  
5 Nicht für den Trug von Schmeicheleyen,  
Nicht für der Täuschung Gaukelsinn,  
Nein! zu der Tugend reinem Triebe  
Soll die Begeisterung erglüh'n.

10 Fort, Hypogryf! zum Land der Sagen,  
In's jene [!] Alterthum, es strahlt  
Die Sonne schön, wo rings die Ferne  
Von Pyrenäen ist ummahlt.  
Die Mauern Granadas erheben  
Sich stolz mit ihrer Zinnenpracht,  
15 Und Ferdinand und Isabelle  
Steh'n drohend da durch Kriegermacht.

Die Feinde in der hohen Veste  
Sind mit der Mohrenschaar vermehrt,  
Und zittern nicht als starke Helden,  
20 Durch manchen Kampf noch unversehrt.

Doch Einer unter allen Streitern  
Des Christenheeres, das die Stadt  
Umher belagert, ist ein Löwe  
Am Muthe reich durch Sinn und That.

25 Gonsalvo, dies des Helden Name,  
Erwarb der Siege männlich viel,  
Und überall bei allen Kämpfen  
Zeigt er ein ritterlich's Gefühl.  
Er eilte rasch mit allen Kriegern  
30 Bewaffnet zu dem Sturm herbei,  
Es dröhnten laut die Schlachttrommetten,  
Zum Streite rief man stolz und frei.

Ermuthigt durch des Heeres Führer  
Kämpft nun der Christen tapf're Schaar,  
35 Der Stamm der Mauren soll bekennen  
Zum Kreuze sich bald rein und wahr,  
Dort schleuderten sie das Verderben  
Von allen Wällen rings herab,  
Der Tod sitzt auf den gift'gen Pfeilen  
40 Und schafft herum ein weites Grab.

Hier aber streitet unter Helden,  
Gonsalvo sich als Held heran,  
Und tummelnd zeigt sich im Gefechte  
Sein hohes Ross' auf blut'ger Bahn,  
45 Gleich einem Leu jetzt, den die Feinde  
Bedrohen mit dem Untergang,  
Stürzt er in's rauschende Getümmel,  
Umtos't von allem Schwerterklang.

50           Grell wüthend stürmen dort die Mauren  
              Fort aus den Thoren auf den Feind,  
Der gegen ihre wilden Blicke  
              Auch fürchterlich zum Kampf erscheint.  
Doch wie in Wüsten die Schakale  
              Sich stürzt auf ihre Beute hin,  
55           Dringt der Numidier auf die Christen,  
              Läss't zu dem Blut die Waffen glüh'n.

Nach ihm wälzt sich gleich dunklen Massen  
              Von Wettern donnernd rings hervor,  
Wie Stürme zur Vernichtung hausen,  
60           Der braunen Basken grauses Chor,  
Es heulet rings laut zu dem Kampfe  
              Und schwingt zum Morde das Geschoos [!],  
Nacht ruhet unter ihren Pfeilen,  
              D'rob stürzt der Reiter mit dem Roß.

65           Verwirrter wird das Streitgetöse  
              Dort vor den Thoren und ein Wald  
Von Lanzen gegen erz'ne Schilde  
              Hier wieder jedem Feind erschallt.  
Wild jauchzt der Heide, wenn durch Keulen  
70           Den Tod er gibt mit grimm'gem Laut,  
D'rauf drängt sich Brust an Brust zusammen,  
              Und Flamme in die Flamme schaut.

Dort aber trifft sich eine Lücke  
              Der edle Maure Almansor,  
75           Und ringsum fällt der Gegner nieder,  
              Da blitzend glänzt sein Schwert empor,  
Doch bald bemerkt mit Falkenaugen

80 Gonsalvo dessen blut'ge Bahn,  
Und stürzt, als wie der kühnste Löwe  
Auf einem edlen Raub heran.

85 D'rob näher bäumen sich die Rosse  
Hoch zu dem Kampfe, und das Schwert  
Ist blank für die Entscheidungsstunde,  
Die fort das Opfer reich begehrt,  
Und rings umher um beide Streiter  
Schallt tobender das Kriegsgeschrei,  
Doch seinem Fürsten beizustehen  
Eilt der Alzide rasch herbei.

90 Gonsalvo, dieser Held der Helden  
Schwingt über'm Haupt Almanzors jetzt  
Das blanke Schwert, das Roß des Heiden,  
Von dessen Blitz und Strahl entsetzt,  
Bäumt taumelnd auf und stürzt zusammen,  
Begräbt den Reiter in den Sand,  
95 Der rings aufwirbelt eine Wolke  
Und mit dem Staub bedeckt das Land.

100 Nach dieser That stürmt nun voll Jubel  
Der Christ sich auf des Feindes Wuth,  
Die jäh erblaßt, der stärkste Heide  
Gibt nach des Fürsten Fall sein Blut,  
Das fließt in Strömen auf der Erde,  
Und färbt sie purpurroth, die Luft  
Des klaren Aethers ist verdunkelt,  
Scheint eine düst're Geistergruft.

105 Das unabsehbare Gefilde  
Von Granada, ein wogend Meer

Der Lanzen und des Todes Waffen,  
Wird durch der Christen tapf'res Heer  
Nun überdeckt, und alle Mauren  
110 Entflieh'n zu ihrer Stadt zurück,  
Es schweifet um sie das Entsetzen  
Und fern der früher'n Siege Glück.

Doch wie einst mit dem Flammenschwerte  
Der Engel Gottes dort erschien  
115 Im heil'gen Land und schlug die Feinde,  
So mußten hier die Basken flieh'n,  
Denn Gonsalvo eilt wie der Engel  
Den Mauren nach durch's off'ne Thor,  
Wo aller Feind stürzt mit Entsetzen  
120 Zu der Alhambraburg empor.

Textnachweis:

W. Sauter, *Orionen. Poesie. Dramatische Dichtung. Prosa*, Nürnberg 1846,  
S. 90–96.

Offensichtliche Druckfehler wurden stillschweigend korrigiert.